

## Friedensgebet nach OM 2010

„Wir versammeln uns im Namen des dreieinigen Gottes!“

Herzlich willkommen zu diesem Friedensgebet!

Eine turbulente Zeit, in der wir leben: Krieg in Afghanistan mit Duldung der Bundesregierung und Beteiligung der Bundeswehr, Auseinandersetzungen um Nutzung von Kernenergie zum Bau von Atomwaffen (interessanterweise nur mit Staaten, die nicht zum Westen gezählt werden) – übrigens, wer fragt Amerika, Frankreich oder Staaten der ehemaligen Sowjetunion nach ihrem Recht Atomwaffen zu besitzen? – völkerrechtswidrige Eingriffe in die Souveränität von Staaten und Unterwandern der Menschenrechte durch Folter und so genannter „guter“ Terror durch Staaten, die von sich behaupten die „Guten“ zu sein ... eine turbulente Zeit, in der wir um Frieden bitten.

Welch ein Wahnsinn?!

Millionen von Dollar für einen Krieg. Blindheit für die Notsituation der bedrohten Völker. Jahrelange Sanktionen zuvor, die Völkern bereits in bittere Armut gebracht haben. Jedes dritte Kind stirbt vor dem Erreichen des fünften Lebensjahres. Unterdrückung von außen, Scheindemokratien im Inneren. Völker, die bereits mehrfach traumatisiert

worden sind. Das anfängliche Entsetzen nach dem 11. September wich der Wut und dem Bedürfnis, die Welt in Gute und Böse einzuteilen. Der Ruf nach „Kampf dem internationalen Terrorismus“ ist auch ein zwanghaft anmutendes Wiedererinnern des eigenen Traumas um es endlich verarbeiten zu können. Wird er auf diese Weise möglich sein, ein dauerhafter Frieden?

Armut, Unterdrückung, Unrecht erzeugen Unfrieden. Friedensappelle verhallen dort, wo Unrecht bleibt. Armut lindern, Unterdrückung beenden, Unrecht bereinigen, sind erste, wichtige Friedensschritte.

Doch hat der keimende Friede dann Bestand? Nicht alle Wunden heilen. Tief eingegraben in die Seele bleibt mancher Schmerz, der erneut wieder losbrechen kann. So werden manchmal Opfer zu neuen Tätern.

Dauerhafter Frieden ist erst möglich, wenn über die Beseitigung des Unrechts hinaus die verletzten Seelen Heilung erfahren haben. Friedensarbeit ist Entwicklungsarbeit. Friedensarbeit ist darüber hinaus heilende Arbeit mit den verletzten Seelen.

Beim Propheten Micha heißt es im 6. Kapitel im 8. Vers: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Überall, wo Krieg, Menschenrechtsverletzungen, Terror, häusliche Gewalt, Lügen, Hass ... das Zusammensein prägen, verliert der Mensch seine Würde ... die Handelnden und die Leidenden gleichermaßen.

Wenn wir um Frieden bitten, stehen wir selber auf beiden Seiten ... das dürfen wir nie vergessen ... so gilt die Bitte um Frieden auch, zuerst eigentlich uns selbst, damit wir darin Kraft schöpfen, anderen friedlich zu begegnen.

Unsere Friedensgebete richten unsere auf das aus, was – um mit den Worten Michas zu sprechen – „der Herr von ... (mir) fordert, nämlich Gottes Wort halten (das ist das Gebot der Nächstenliebe zu allererst) und Liebe üben (d.h.: mein Gegenüber Wert schätzen und achten) und demütig sein vor deinem Gott (dabei denke ich vor allem daran, nicht den selbsternannten Herrschern dieser Welt zuzutrauen, für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einzutreten, dem stehen die eigenen Machtinteressen entgegen)“.

Guter Gott! Wann werden wir Menschen verstehen, dass dieser immer wiederkehrende Kreislauf von Gewalt, Trauma, Vergeltung, Unrecht und wieder Gewalt endlich ein Ende haben muss? Deine Botschaft der Liebe ist die Botschaft vom neuen Menschen, der verzeihen kann, der lieben kann, auch dort, wo Hass regiert. Heile unsere Seelen! Gestalte uns um zu diesem neuen Menschen und fange damit immer wieder an – jetzt!

Vater Unser

Ansagen